

Pränumeration
 für Arad sammt Zusendung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. C. M. — Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Arader Anzeiger

Ein Organ

Inserate:

die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum wird das Erstmal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C. Mz. berechnet.

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Arad. In der „Temeswarer Zeitung Nr. 75 vom 30. März wurde in einer Correspondenz aus Wien vom 24. März erwähnt, daß zwei Betrüger das religiös-patriotische Werk des Kirchenbaues in Wien als Gelegenheit benützten, um Unbefangenen Gaben abzulocken, und zu diesem Behufe in Steiermark in priesterlicher Kleidung verkappt, ihr Unwesen getrieben haben sollen, bis sie endlich von der Gensd'armie entdeckt worden sind.

Diese Mittheilung hat sich zufolge authentischer Berichte völlig grundlos herausgestellt, daher wir dieselbe widerrufen.

* Von sehr geschätzter Hand kommt uns über einen erneuerten Versuch des Eisrücken folgende verlässliche Mittheilung zu, welche wir wörtlich abdrucken:

Die Gesellschaft bestand aus 5 Personen beiderlei Geschlechtes von verschiedenem Alter, von 28 bis 45 Jahren. Der Tisch (Nähtischchen von Nußbaumholz) stand auf einem Teppich. Nach 10 Minuten verspürten die Damen ein Zucken in den Fingerspitzen, bei den Männern trat dieses etwas später zu, nach 30 Minuten zeigte sich ein leises Schwanken des Tisches der Länge nach, dieses ließ jedoch wieder nach, und es erfolgte ein öfteres leises Krachen. Dieses währte fort; nach 60 Minuten stellte sich ein stärkeres Schwanken ein, bald nach der Länge, bald nach der Breite des Tisches; nach 75—80 Minuten war die Bewegung so stark, daß nichts auf dem Tisch liegen bleiben können, die Gesellschaft stand auf, der Tisch fing sich von der rechten zur Linken Seite an zu drehen, die Entfernung desselben von der ersten Stelle betrug mehr als 2 1/2 Schuh, die schwankende Bewegung war mehr als 3 Zoll Höhe. Dies währte bis 90 Minuten, worauf die Gesellschaft ermüdet, von dem fernern Versuch abließ. Eine fremde Berührung hindert die Bewegung des Tisches, stellt sich jedoch wieder ein, wenn diese entfernt wird. Der Teppich war zum Theil ein Hinderniß einer schnelleren Bewegung.

* Das Gasthaus „zum Lamm“ wurde dieser Tage von dem Privatier, Herrn A. . . n., um den Preis von fl. 26,000 C. M. angekauft. —

* Gestern wurde einem hiesigen Einwohner aus seinem Stalle mehrere St. ung. Bundas, so wie ein vollständiges Riemenzeug entwendet. Der k. k. Sicherheits-Behörde gelang es, den Thäter zu erwidern und den Beschädigten sein Eigenthum zurückzustellen.

* Ein Bericht von dem bekannten Gelehrten A. Siebert in der Beilage zur „Augsb. allgem. Ztg. so wie der Vortrag des Dr. Hoffer, Vorsteher des physikalischen Cabinetes Sr. Majestät des Kaisers, in der am 15. d. M. abgehaltenen Wochenversammlung des n. ö. Gewerbeverein, dürfte geeignet sein, die überspannten Erwartungen derer in etwas herabzustimmen, welche im Eisrücken bereits ein Californien der Wissenschaft erblickten, das nur der Ausbeute bedürfe. Während aber die Männer der Theorie sich abmühen, um den möglichen Nutzen den die Wissenschaft von dem „Eisrücken“ zu erwarten hat herauszufinden, ist ein praktischer Mann bemüht vom „Eisrücken“ den möglichsten Nutzen für seine Tasche herauszufinden; so befindet sich unter den Inseraten der Wiener Blätter buchstäblich folgendes Inserat:

„Heute Samstag: Außergewöhnliche musikalische Soiree, verbunden mit großartigen Experimenten des so äußerst wissenschaftlich interessanten Eisrücken. Herr Kapellmeister Ph. Jahrbach wird die Musik dirigiren, und nebst seinen beliebte Compositionen bei dieser Gelegenheit, während dem 6 Tische ihren Tanz beginnen, einen neuen, von ihm componirten Polka, unter dem Titel: Magnet-Polka zum ersten Male zur Ausführung bringen. — Um diesen Fest das höchste Interesse zu verleihen, werden zu den Experimenten des Eisrücken nur Damen ersucht, es werden nämlich Rosen-Bouquets denen verehrt Damen (en masse) offerirt. Jene Damen, welche Bouquets genehmigen, bestimmen sich zur Ausführung des Experiments, welche im Magnet-Salon vorgenommen wird. — Die Leitung (?) dieses Eisrücken-Tanzes besorgt ein wissenschaftlich gebildeter (?) Mann, und es ist jedenfalls wichtig (!) das Fluidum von zarten Händen experimentirt zu sehen.“

In jedem Fall ist es von Herrn Jahrbach, sehr klug und weise gehandelt, daß er — wahrscheinlich nur im Interesse der Wissenschaft — seine „Magnet-Polka“ erst beim Beginn des Eisrücken-Tanzes aufspielen wird, da mit Recht befürchtet werden muß, daß wenn diese Polka vor demselben ihren Magnet entwickelt, das Fluidum am allerwenigsten in den „zarten Händen“ wirksam geworden wäre. —

Feuilleton.

Eine Lustreise nach Andalousien.

Aus dem Französischen

von

Carl Fényes.

(Schluß.)

Marquitta, welche Alles ausbath, was den Geliebten zu erfreuen und von schwermüthigen Gedanken fern zu halten vermochte, veranstaltete eines Tages eine Jagd, an welcher sie auch Theil nahm.

Während nun Friedrich mit mehreren der geladenen Gästen sich dem Vergnügen der Jagd — so gut dies seine körperlichen Gebrechen gestatteten — hingab, blieb Marquitta an einem Baum gelehnt stehen, indem sie ihren Oberkörper auf ein Doppelgewehr stützte. Bei einer plötzlichen Bewegung, die sie machte, bei der sich ihre Kleider in das Schloß des Gewehres verfangen, ging das letztere los und die schöne Spanierin sank tödtlich getroffen nieder.

Friedrich fand die Geliebte in ihrem Blute schwimmend. Er ließ sie sofort nach Hause bringen, wo Alles aufgeboten ward, was zur Rettung der Unglücklichen beitragen konnte; doch erklärte der herbeigerufene Arzt, daß die Verwundete nur noch einige Augenblicke zu leben habe.

Marquitta ahnte, daß sie sterben müsse; sie winkte daher allen Umstehenden sich zu entfernen: nur Friedrich sollte zu ihr ans Bett kommen. „Geliebter! — sprach sie in leisen Worten — ich sterbe; doch bevor ich vor dem Richterstuhl des Allerhöchsten erscheine, stehe ich Deine Verzeihung an.“ „Was hätte ich Dir, Du Engel zu verzeihen,“ erwiderte Friedrich mit ungeheurem Schmerz. „Doch — sagte die Sterbende — Ich ließ Dir auslauern; auf meinem Befehl wardst Du verwundet.“

„Du! — rief Friedrich mit Entsetzen — Du wolltest meinen Tod!“

„Nicht Deinen Tod, Du solltest nur leicht verwundet werden, damit Du verhin-

bert wirst, mich zu verlassen.“ Drnegro hat nur meine Befehle vollzogen“ erwiderte leise Marquitta.

„Ach dieser Drnegro!“ schrie Friedrich wüthend auf. „Er hätte sich selbst getödtet, wenn ich es ihm geheißt. Lebe wohl Geliebter! Mein Fehler war, daß ich Dich zu sehr liebte.“

Mit einem unaussprechlichen Ausdruck ruhte bei diesen Worten ihr Blick auf den jungen Franzosen. Sie preßte seine Hand zwischen ihre beiden erkaltenden Hände; noch einmal hauchte sie das Wort „Verzeihung“ dann sank ihr Haupt zurück, ihre Augen schlossen sich, sie war eine — Leiche.

Erschüttert und betäubt stand Friedrich bei Marquittas Leiche. Er hatte ihr verziehen, daß sie es war, welche ihn um seine Schönheit gebracht; hatte sie ihn doch so treu und wahr geliebt, wie noch nie eine zuvor. . . Cines glaubte er noch bevor er Spanien verließ, vollführen zu müssen; es war dies: Rache zu nehmen an Drnegro. Dieser aber war ihm zuvorgekommen; er konnte den Tod der so heiß geliebten Gebieterin nicht überleben. . . Der friedliche Guadaluquir nahm den Lebensmühen auf in sein nasses kühles Bett. . . Als Friedrich den Tod des Drnegro ersah, schüttelte er bedenklich den Kopf und sagte zu sich: „Diese Spanier haben eine eigene Art zu lieben.“

Zwei Monaten nach den eben geschilderten Ereignissen treffen wir den jungen Deranger auf einen Spaziergang auf den Boulevards der Italiener. Er hatte eine schwarze Binde an dem rechten Auge, mehrere Narben im Gesicht und einen stark hinkenden, schleppten Gang. Da begegnete ihm ein kleiner, häßlicher Mann. Es war Ger milly.

„Täusch mich meine Sinne nicht — schrie der Kleine — so ist dies Deranger. Aber du lieber Gott, in welchem Lande haben sie Dich so zugerichtet?“

„In dem schönen, reizenden Andalousien, daß Du mir in so begeisterten Worten angepriesen; wo die Frauen eben so schön sind, als sie treu und zärtlich lieben.“

„Nun ohne Scherz, ich war ja auch in Andalousien und bin dennoch mit heiler Haut davongekommen.“

„Freund — entgegnete Friedrich — Du zählst nicht zu den Männern, welche Frauen mit Gewalt zurückhalten. Ich mußte erst durch Schaben zu der Erfahrung kommen, daß ein häßliches Gesicht, oft ein guter Blitzableiter sei.“

Correspondenz.

Wien den 15. April. Das fortwährend kalte regnerische schlechte Wetter, dürfte nicht sehr günstig auf unsere Messe einwirken. Die Geschäfte gehen flau. Modeartikel, besonders für die jetzt bevorstehende Frühjahrsaison sind in Masse vorhanden, darunter viele echt französische Kleiderstoffe, die im Verhältnis ihrer Güte und Qualität billig zu nennen sind.

Bei uns ist jetzt das sogenannte „Zischranzenlassen“ so Mode geworden, daß man fast an allen öffentlichen Orten damit beschäftigt ist. Fünf, sechs Personen sitzen decant um den Tisch, daß keiner seinen Nachbar als mit den auf den Tisch gelegten Händen mittelst Uebereinanderlegung der kleinen Finger von Nachbarshand zu Nachbarshand berührt. — Nach Verlauf von 40—50 Minuten auch mehrmal $\frac{1}{4}$ Stunden, fängt nun der Tisch sich zu bewegen an und tanzt gleichsam im Zimmer herum.

Hier läßt jetzt jede öffentliche Anstalt, sowie fast jedes Geschäfts- und Großhandlungs-Haus sich bei den Herren Franz Wertheim und Fried. Wiese, die neuerfundene Feuerfesten Eisen-, Gold-, Bücher- und Documenten-Cassen (Kästen) verfertigen, welche bereits jeder Feuerprobe hinlänglich genügend entsprochen hatten. — Wir waren selbst Augenzeuge mehrerer solcher Proben, wo die Cassen mit 6 Klafter Holz umringt, so lange im heftigsten Feuer gehalten wurden, bis sie in voller Weißgluth standen. — Nach 20 Stunden wurden dieselben in Gegenwart von Sachkundigen geöffnet, und nicht nur Banknoten, Documente und Bücher waren unversehrt, sondern die hineingelegten goldenen Cylinder-Uhren gingen regelmäßig und unbeschadet ihren Gang fort. Wir halten es als unsere Pflicht, die Handelswelt darauf aufmerksam zu machen — und senden Ihnen eine kleine Probe zur Beachtung bei.

Segedin den 18. April 1853.

Heute hätten wir Wochenmarkt haben sollen, aber es blieb beim Sollen. Es waren weder Käufer noch Verkäufer zu sehen. Der Himmel war ganz unwölkt, der Schnee fiel in großen Flocken, so daß wir uns ganz in Jasching versetzt glaubten. Die Geschäfte jeder Art sind ganz im Stocken. Die Kerpssaat in unser Gegend ist nach Versicherung mehrerer Doktoren, ganz zerstört, da die Würmer großen Schaden angerichtet; hingegen stehen sowohl Winter- als Sommer-Saaten sehr üppig.

G.

Bermischtes.

Der im Buche der Wohlthätigkeit bereits mit unvergänglichen Zügen eingeschriebene Name „Vohus“ hat sich abermals auf brillante Art geltend gemacht. Hr. Johann v. Vohus hat nämlich zur Hinterlegung eines Kapitals von 1000 fl. C.M. im Pester Kinderspital, ein Bett gegründet. Möge dieses Beispiel zahlreiche Nachahmer finden.

(W. Post.)

Die Erscheinung der Wandertische (table moving) beginnt fast gleichzeitig die Heuilletons aller deutschen Journale zu beschäftigen. In allen Gegenden werden Versuche gemacht von denen zwar die meisten gelingen sein sollen, aber auch die Zahl der starrhaften Tische, die durch kein Streicheln und Berühren zu bewegen sind, ist nicht gering. Die gute Handelsstadt Bremen für welche Dr. Andree in der „Allg. Btg.“ die Prioritätsrechte der ersten Versuche in Deutschland vindiziert, scheint sehr scharf in die Sache einzugehen, und echt deutsch charakteristisch — es erscheint bereits dort eine Art Zeitung über den neuen Spud. Die Handlung von E. Kuhlmann und Komp kündigt nämlich an: „Die wandernden magnetischen Tische und die Klopfgeister. Erstes fliegendes Blatt. alle acht—vierzehn Tage erscheint eine Nummer.“ — Die Angaben über die Zeitdauer der Sitzungen variiren außerordentlich. Ein Inserat in der „V.

Hôtel Daum.

Geislbirt von N. N.

Wien 15 April.

Mit dem Beginne des heutigen Jahres stand das Werk vollendet, welches Kunst Eleganz und Bequemlichkeit in Fülle bietet und die Aufmerksamkeit und Bewunderung des Einheimischen so wie des Fremden auf sich zieht. Schon vor der Eröffnung wurde das Hotel Daum vom allerhöchsten Hofe und mehr als 20,000 Personen gegen Entrée besichtigt, und erfreut sich seit dem Beginne des Geschäftes eines sich immer steigenden Zuspruches. — Wir wollen in kurzgefaßten Worten unsern verehrten Lesern eine kleine Schilderung desselben hier mittheilen. — Das Hotel, in Mitte der Stadt am Peterplatz, zeigt sich schon von Außen als ein architektonisches Meisterwerk. Durch den großartigen Eingang gelangt man in eine vom Tageslicht erhellt Vorhalle, in welcher die schönen allegorischen Figuren und prachtvollen Wanddekorationen einen überraschenden Anblick bieten. Aus dieser Vorhalle, welche mit Ganteuils und Tischen versehen, und mit exotischen Gewächsen in sinniger Aufstellung reich geschmückt erscheint, führt eine sehr elegante fliegende Treppe in die Stockwerke. In gerader Richtung von oben erwähnten Eingang gelangt man durch einen reich decorirten Corridor, welcher durch die großen zahlreich angebrachten Spiegel endlos erscheint, in eine großartige 5 Etagen hohe, oben mit Glas gedeckte Halle, an deren Rückseite man in der Höhe der 2., 3. und 4. Etage höchst geschmackvoll geformte Gallerieen, schwebende Terrassen, und en parlere einen zierlichen mit exotischen Gewächsen, Bäumen und Blumen arrangirten Wintergarten erblickt. An diese mit plastischen Goldverzierungen bis zur Glaskuppel decorirte, wirklich imposante Halle reihen sich ein, im venetianischen Stile gebaueter mit Freskomalereien und Gemälden geschmückter Gartensalon und gegenüber ein nicht minder prachtvoller Pavillon im orientalischen Stile, durch welchen letzteren die Gartenpromenade führt. Aus dem Wintergarten gelangt man durch eine hohe eiserne Stiege, so wie auch durch

„Btg.“ meldet einen Versuch wo die Bewegung erst nach $2\frac{1}{2}$ Stunden begann, der Strom aber dann so stark sich äußerte, daß auch die Stühle sich bewegten. Ein Herr welcher der Kette sich nur näherte, bekam krampfhaft Zuckungen. Uebrigens ist in Berlin die ganze Sache schon seit längerer Zeit bekannt, es scheint aber, daß man keinen Versuch wagte. Die „Nat.-Btg.“ brachte bereits im Monate Februar die erste Nachricht über das Eisfrücken. Ein Berichterstatter in der „R. B.“ aus Bonn versichert, man habe es am Rhein bereits weiter als an der Weser gebracht, indem hier die Tische unter dem Einflusse des festen Willens der Mitglieder der Kette jede diesen beliebige Richtung eingeschlagen haben. Derselbe Berichterstatter will wissen, daß unter den verschiedenen Holzarten Tannenholz sich am besten zum Experimentiren eigne.

In der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften hielt das wirkliche Mitglied, Herr Regierungsrath Auer, einen äußerst interessanten Vortrag über eine neue Erfindung, die zu den wichtigsten gehört, die seit Gutenbergs Erfindung der Buchdruckerkunst gemacht wurden. Diese Erfindung, welche der Vortragende unter den Namen Naturselbstdruck aufführt, besteht in der Kunst, von Gegenständen der Natur oder der Industrie, wie: Spigen, Sildereien, Herbarien und überhaupt allen Originalen und Copien, welche noch so zarte Erhabenheiten und Vertiefungen an sich haben, durch das Original selbst auf einfache und schnelle Weise Druckformen herzustellen. Als Proben lieferte die Staatsdruckerei, nach Vorlagen des Herrn Custos Gedel, Abdrücke von Versteinerungen, Epheumustern, geättem Achate und einer Menge von Pflanzen mit und ohne Blüthen von Insecten, Fischschuppen etc., die so ähnlich befunden wurden, daß Sachmänner und Laien die Abdrücke von der Originalzeichnung des Naturproductes nicht zu unterscheiden vermochten. Der Vortragende versicherte, daß unser Naturselfdruck eine ganz neue Aera in der Publication und bildlichen Darstellung artistischer und wissenschaftlicher Gegenstände hervorruft. Es wäre sehr zu wünschen, daß der ausgezeichnete Leiter der k. k. Staatsdruckerei, unter welchem diese Anstalt zur ersten ihrer Art in Europa erhoben wurde, einiges Nähere über diese epochemachende Entdeckung veröffentlichen möchte. (Presse.)

Wasser-Vogel-Nese. In der Umgegend von Jerusalem, wo das Wasser sehr selten ist, bedient man sich desselben als einer Schlinge zum Vogel-fang. Man gießt es in die kleinen Höhlen der Felsen. Die armen Vögel, die es im Strahl der Sonne erglänzen sehen, stürzen sich in der Hoffnung einer Labung darauf, und sind in der Schlinge gefangen, ehe sie davon kosten konnten.

Die Pariser hatten vor einigen Tagen ein furchtbares Schauspiel. In Bercy, wo große Weinlager sind, brach um Mitternacht Feuer aus. Ungeheure Vorräthe von Liqueurs und Wein geriethen in Brand. Weithin warfen die Flammen ihr grelles Licht. Ein ganzer Stadttheil, schätzbar die Zeitungen, stand in magischer Helle. Im Mittelpunkte des Brandes schlugen Spiritusflammen Hausdach in die Höhe in dem eigenthümlichen Farbenspiele des brennenden Weingeistes. Man glaubte, für die Stadt Paris sei eine ungeheure Punschbowl angezündet worden. Man schätzt den Schaden auf mehr als eine Million Frank.

(Eine sonderbare Todesanzeige) stand unlängst im Hal-lischen „Courier“; dieselbe lautete: Das Muster ehelicher Zärtlichkeit, das Weib, wie es sein sollte und doch keineswegs gewesen ist, meine innigstgeliebte Gattin Amalia, ist nicht mehr. Sie starb an dem unerforschlichen Wege der Vorsehung erst im 49. Lebensjahre. Es gibt Schläge von denen sich die Vorstellung keine Begriffe machen kann, zu denen gehört auch meine dahingeshiedene Gattin, deren Herzengüte rücksichtslos, und deren Wandel beispiellos war. Wer ihren Verlust zu würdigen weiß, wird der Dahingeshiedenen noch im Grabe eine getreue Kunde bleiben, und das von ihr betriebene Puggeschäft nicht verlassen, da ich es mit den Mamsellen, so wie schon bei Lebzeiten meiner Frau, auch künftig halten werde.

Technisches.

Reinigungsmittel für Wäsche.

In Berlin wird seit einiger Zeit mehrseitig nachstehende Mischung in Anwendung gebracht, um selbst sehr schmutzige Wäsche schneller und leichter zu waschen, als nach dem gewöhnlichen üblichen Verfahren:

Vier Loth Terpentinöl werden mit $\frac{1}{2}$ Loth Salmiakgeist durch Schütteln zu einer Emulsion vereinigt. Diese wird in einen Eimer lauwarmen Wasser geschüttet, in welchem sich $\frac{1}{4}$ Pfund Seife aufgelöst befindet. In diese Mischung wird die schmutzige Wäsche über

die schon oben erwähnte freitragende Haupttreppe in den Speisesaal der ersten Etage, welcher dem Kunstverständigen wie dem Laien durch seinen unerwarteten Prachtanblick überraschend entgegentritt. Der Saal ist mehr lang und sein flacher Plafond ruht auf 32 Säulen, rechts und links befinden sich Pavillons mit kuppelförmigen Plafonds. Der Saal ist reich verziert mit Spiegeln, Luken und an dem mit Goldglastapeten beklebten Wänden befinden sich einige prächtige Gemälde des berühmten Historienmalers Friedrich Schiller. Die Zimmermalerei ist von Herrn Glaser mit seltenem Kunstfleiß ausgeführt. Den Bau leitete nach Angabe des Herrn Daum's, das gewandte Genie des Herrn Architekten Jos. Barbara. — Die Aus schmückung der Salons, der herrschaftlichen Appartements und der übrigen 200 Passagier-Zimmer, ist so elegant und geschmackvoll, wie wohl in keinem zweiten Hotel. Statt der sonst üblichen Glöckenzüge wird die hier angebrachte Telegraphen-Signallirung von Jedermann als sehr sinnig und zweckmäßig anerkannt. Die Heizung sämtlicher Appartements geschieht durch erwärmte Luft. — In kurzer Zeit wird in diesem Hotel, welches jetzt schon ohne höhere Preise eine nirgends zu findenden Comfort bietet, eine große Badeanstalt errichtet, so wie eine Aufzugmaschine in Form einer Loge auf 4 Personen, mittelst welcher man in wenigen Sekunden in die Stockwerke gelangt. — Dem Unternehmungsgeiste und der genialen Erfindungsgabe des in jeder Beziehung so verdienstvollen Herrn Daum's hat auch Wien die Errichtung des Luftigungs-, Rastehaus- und Speiseanstalten, in die jetzige so zweckmäßig-geschmackvolle Form zu verdanken. Herr Daum hat sich durch die vielen um unsere Residenz in seinem Fache verdient gemachte Leistungen, öffentliche Anerkennung und die Bewunderung Aller geehrt. Herr Daum gebührt das Verdienst, ein Meisterwerk geschaffen zu haben, welches in ganz Europa bis jetzt noch keines im gleichen Range aufweisen kann. Wir schließen mit der Devise: „Das Werk muß den Meister loben.“

Nacht eingeweicht und den andern Morgen ausgewaschen. Die zweimal ausgewaschene Wäsche riecht nicht im mindesten nach Terpentinöl, wie vielseitig von sorgsamem Hausfrauen befürchtet wurde, und zeigt sich eben so rein weiß, als eine Wäsche die sonst dreimal ausgewaschen werden muß, um denselben Grad von Weiße zu erhalten. Die Wäsche braucht nach diesem Verfahren nicht so heftig und anhaltend zwischen den Händen gerieben zu werden, um sie zu reinigen, wie dieses bei den gewöhnlichen Verfahren der Fall ist, wodurch natürlich die Wäsche bedeutend angegriffen wird.

(Aus Dr. L. Elsner's Chem.-techn. Mittheilungen 1853.)

Blätter aus Gutta Percha für Steindruck.

Es ist dem bekannten französischen Ingenieur Perrot gelungen, die Gutta Percha so zu reinigen, daß sie vollkommen weiß wird und damit Blätter, so dünn wie das leichteste Seidenpapier, darzustellen; letztere nehmen den lithographischen Druck viel vollkommener an, als das schönste chinesische Papier; die Abdrücke sind bewunderungswürdig. Da das Gutta Percha-Blatt durchsichtig ist, so hat man auf der Rückseite ein umgekehrtes Bild. Wahrscheinlich werden solche Blätter beim Drucken von Kupferstichen eben so gute Resultate geben.

(Aus Cosmos, revue encyclopédique, durch Dingler's polyt. Journal B. 126.)

Carlier's Metall-Schreibstifte.

Diese Stifte lassen sich auf jeden weißen nicht präparierten Papier anwenden. Sie bestehen aus 70 Theilen Blei, 30 Theilen Wismuth und etwa 8 Theilen Quecksilber. Die Mengverhältnisse dieser Ingredienzen können jedoch variiren, je nach ihrer Reinheit, und je nach der größern oder geringeren Härte, welche man den Stiften geben will, indem Weichheit und Dunkelheit der Farbe durch einen beträchtlichen Bleizusatz und durch den Zusatz von Quecksilber bedingt werden. Die Bereitung geschieht auf die Weise, daß man erst Blei und Wismuth zusammenschmelzt, die Mischung etwas erkalten läßt, dann das Quecksilber unter Umrühren hinzusetzt, nun nöthigenfalls nochmals bis zur genügenden Flüssigkeit erhitzt und dann in Formen ausgießt.

(Aus Le Genie industr., durch polyt. Centralb. 1852 S. 1546.)

Arader Geschäftsbericht.

(20. April.)

Theils in Folge der eingetretenen schlechten Wege herbeigeführten geringen Zufuhr, so wie der flauernden Berichte von den Verkaufsplätzen auch hier insulirenden geminderten Kaufslust, both das Fruchengeschäft seit einiger Zeit wenig Mittheilenswerthes dar; denn außer zur Completirung mancher Schiffsloadungen a fl. 10 pr. Kübel gekauften Kukuruz und a fl. 11 Halbfucht, wurde in sonstigen Sorten oder größeren Parthien nichts gemacht.

Spiritus. Nachdem die bereits frühere Monate für fremde Plätze angekauften ansehnlichen Quantitäten nunmehr übernommen und wegtransportirt wurden, somit die hiesigen Vorräthe in etwas gelichtet sind, und sich auch bei den schon eingestellten Betrieb mancher Brennereien nicht mehr sehr häufen dürfte, so gewärtigt man einen baldigen Preis-Aufschwung und ist der momentane Preis 26 kr. pr. Grad durchaus nicht maßgebend, da Spekulanten selbst bei etwas günstigerem Anbothe im Verkaufe zurückhaltend sind.

Weps. Hat schon durch die vor kurzer Zeit in Massen zum Vorschein gekommene Erdwürmer die Wepsfaat einen nicht unbedeutenden Schaden an vielen Plätzen erlitten, ist dieser nach glaubwürdigen Ausfagen bewährter Deconomen bei den jüngst gewährten heftigen Frösten noch vergrößert worden, demnach keinesfalls eine befriedigende Fehung in Aussicht steht.

Logograph.

- 765 Soll man nie des Morgens preisen
- 12543 Liebt man nicht beim Reisen
- 61236 Kann auch 12543 nicht leiden
- 3611 Ist fast nie bescheiden
- 561723 Ist im Sommer beliebt und amüfant
- 367721 Ist mit den Schlangen nah verwandt
- 32541 Kennt das heiße Afrika sein Vaterland
- 52174 Ist jedem Reiter stets zur Hand
- 56772 Den Mädchen zu erlangen ist die es höchste Lust
- 1234567 Fühlt oft Neue in der banger Brust.

Fremden-Liste.

Vom 16. bis 19. April.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Ludwig Utzel, Gutsbesitzer, von Dreißsig. — Moriz Goldmann, herseh. Aktuar, von Billek. — Hermann Mattaly, Kaufmann, v. Temesvar. — Anton Ragerl, Kaufmann, v. Pesth. — J. Koffaly, Kaufmann, v. Temesvar. — Franz Hotter, Privatier, v. Merzidorf. — Ivan Kuska, Bedienter, v. Temesvar. — M. Jezovits, Apotheker, v. G. Beckereel. — Johann Gerzanits, herseh. Beamter, v. Revermes. — Ladislaus Spilker, Ingenieur, v. Madna. — Bar. Matencloit, Gutsbesitzer, u. Simand. — C. Jakobffy, Gutsbesitzer, v. Pest. — W. Herzfelder, Früchthändler, v. Pest. — J. Stecher, Bedienter v. Neu-Urad. — Ant. Golliger, Bier-Brauer, v. Böhmen. — J. Ungerer, Kaufmann, v. Wien. — Szombot Janos, Früchthändler, v. Raab. — A. Schipler, Kaufmann, v. Lugos. — Die Frauen: Emilie Gutter und Elise Kunz, Privaties v. Temesvar. — Frä. Johanna Kofly, aus Schlessen.

„Zum König.“

Die Herren: Eduard Drautmann, Privatier, v. Temesvar. — Josef Stein, Kaufmann, von Szegedin.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren Antal Janos, Ispan, v. Diernau. — Jure Santo, Schiffmann, v. Szegedin.

„Zum Löwen.“

Die Herren: Josef Hoffmann, k. k. Staats-Reclamations-Commissar und Franz Kocsis, Niemer von G. Wardein. — A. Müller, Handelsmann, v. Wilagos. — Karl Vosnyak, St. Moldovan, k. k. Sicherheits-Commissar und Bertly Györfy, Advokat, v. Becksa. — Constantin Viberly, k. k. Soldat und L. Burbats Handelsmann, v. Komorn.

„Zum gold. Schlüssel.“

Die Herren: Dimitrius Damaglinas, Geistlicher, v. Jerusalem. — C. Brandt, Tischlermeister, v. Madna. — Joseph Brandt, Gastgeber v. Berzova.

„Zum Lamm.“

Herr: J. Csury, k. k. Schlichter, v. Becksa. Im Maisorovic'schen Gasthause. Herr: Herman Klein, Kaufmann, v. Rüdberg.

Arad-Besther Eilfabrt.

Angekommen:

14. April. Die Herren: v. Cserepes. — A. Recl. — Gollitzer f. Gattin. — 15. April. Die Herren: Mészáros. — Vad. — Kövy. — Frau Gruber 2 1/2 Sige. —

16. April.

Die Herren: Herdlika. — Schlessinger. — Spilker 2 Sige. —

17. April.

Die Herren: Sabakly 3 Sige. — Ludeber. — Frau Ludeber f. Kind.

Abgefahren:

17. April.

Die Herren: Leopold. — Breitter. — v. Czaran. — Nitscher. — Schiepler. — Jakofyi.

18. April.

Die Herren: Dengl. — Stecher. — Dimitri Damasky. — G. Nastaly. — A. Nastaly. — Frau Gottreich.

19. April.

Die Herren: Ivan Kuska. — Kepich. — Huber. — Vogel. — Kofner. — Weiß.

20. April.

Die Herren: Herzfelder. — Chatel. — Wächter. — Die Frauen: Goldberger. — Wilde.

Wiener Ziehung vom 13. April.

70. 65. 80. 40. 71.

Letzte Einlage Freitag den 22. April L. J.

Inferrate.

Hirdetmény.

Felsőbb határozat folytába a Soborsini es. k. Csendorsegi laktanya es hörtön épületek kijavítására árlejtés f. évi april 26. Tóthváradra tuzetik, melyre az illető vállalkozók, ács és kőmives mesterek, meghívatnak; az épületi terv az alólirott irodájában Tóthváradon megtekinthető.

Tóthváradon april 12-en 1853. **Mihajlovits Lázár, m/p.** köz lg. szolgabíró.

Kundmachung.

Zu Folge der höhern Verordnung zur Herstellung der Gensdarmarie Caserne und Errichtung des Arrestes in Soborsin wird hiemit eine Minuendo-Licitations auf den 26 April 1853 in Tóthvárad festgesetzt, zu welcher die Bauunternehmer, Zimmer- und Maurermeister hiemit eingeladen werden; der Bauplan ist beim Gefertigten in Tóthvárad ersichtlich.

Tóthvárad am 12. April 1853. **Lazar Mihajlovits, m/p.** Stuhlrichter.

Arverési hirdetmény.

A déli-utcában, 734. sz. a. lévő, Huszti György árvait illettő ház, árva-választmányi meghagyásból f. évi május hó 9-én, délutáni 3 órakor, a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján a legtöbbet ígérőnek el fog adatni.

Aradon aprilis 19-én 1853. **Heim Károly,** árva-választmányi ülnök.

Licitations-Kundmachung.

Das in der Mittags-Gasse, sub. No. 734 befindliche, die Waisen des Georg Huszti betreffende Haus, wird auf Anordnung des Waisen-Ausschusses den 9-ten Mai L. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle im Wege einer öffentlichen Licitations an den Meistbietenden verkauft werden.

Arad den 19-ten April 1853. **Karl Heim,** Waisen-Ausschuß-Beisitzer.

Am tliche.

Licitations-Kundmachung.

Einige Reparations-Herstellungungen an dem Stalle des k. k. Comitats-Hauses zu Arad und zwar an Zimmermanns-Arbeit mit 163 fl. 14 kr. Schloffer " " " " 21 fl. 4 kr.

Zusammen mit . . . 184 fl. 18 kr. in WM, werden in Folge k. k. Arader Regierung Comitats Erlasses vom 15-ten April 1853 Z. 2781 im Wege einer Minuendo Licitations am 29. April 1853, früh 10 Uhr, in der k. k. Bez. Bauamts Kanzlei zu Arad, den Mindestforderenden übergeben; wozu Unternehmungslustige, mit 5 percentigem Neugelbe versehen, fúrgeladen sind.

Die bezúglichen Kostenanschläge können in der obgesagten Amts-Kanzlei eingesehen, wie auch schriftliche Offerte eingereicht werden.

Arad am 19. April 1853.

Vom k. k. Bez. Bauamte.

Vicitations-Kundmachung.

Der im Bereiche der Stadt Arad, in der Vorstadt Scharladi sub. Nro. 476 befindliche zur Massa des Michael Weiler gehörige Wein- und Obst-Garten, wird im Auftrage des Waisen Ausschusses, Prot. Nro. 197 a. c. den 23. April zum erstenmale und den 14. Mai l. J. zum zweitenmal, stets Nachmittags 3 Uhr, im Wege einer öffentlichen Vicitation an den Meistbietenden verkauft.

Arad den 19-ten April 1853.

Karl Heim,
Waisen-Ausschuss-Beisitzer.

Nichtamtliche.

Anzeige.

Im Arader str. Schulsondhaufe ist eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern und eine Küche im 2. Stocke nebst einem Holzkeller und Bodenanteil vom 1. Mai l. J. angefangen auf 2 1/2 Jahre oder auch auf kürzere Zeit zu vermieten. Das Nähere darüber ist bei dem Versteher der str. Cultus-Gemeinde Herrn J. Deutsch zu erfahren.

Arad, am 15. April. 1853.

Der Vorstand der Arader str. Cultus-Gemeinde.

Vicitations-Kundmachung.

Von Seite der Macsauer Grundherrschaft werden nachfolgende, auf der, von der k. Cameral-Herrschaft in Pacht genommene Kunagotaer Pusta befindlichen theils Weide- theils Ackergründe, den 5. May l. J. Vormittags 10 Uhr, in der Spanns-Wohnung zu Kunagota, im Wege einer Vicitation in Unterpacht gegeben werden: u. z:

- 1) Der Bezirk Ucaer Bezirk mit einem Umfange von 500 Joch.
- 2) Der Bastanyaer Bezirk mit 294 Joch.
- 3) Die 4. 5. Buchen-Ländel des Weilers mit 348 275 1100 Joch.

Wozu Kauflustige mit einem 10 perz. Neuzelde erischen, hiemit eingeladen werden. 1-3

Berrechnungswirthe werden für die Einkehrwirthshäuser, in den Orten: Kis-Zenö, Zerend Odlafa und Madab aufzunehmen gesucht. Näheres bei

Adolph Chorin,
Hauptplaz, im Probötschen Hause,
im 1-ten Stock

Moritz Kohn,
Schiffseigner,

hat die Ehre hiemit anzuzelgen, daß er Bestellungen auf

Szegediner

Dachziegelu

bester Qualität, in größtem Quantum übernimmt, und dieselben prompt und zu den möglichst billigsten Preisen zu effectuiren verspricht. — Das Nähere in dessen Wohnung, Theatergasse, Nr. 60. 1-3

2 Zimmer,

Küche, Boden und Holzlage sind in der Herrengasse, Pfliglschen Hause, Nr. 413, zu vergeben, und am 1. Mai zu beziehen. — Näheres daselbst, 1. Stock, rechts.

Ein Wirth

wird zum Lippaer Sauerbrunnen und Badeorte, wo auch ein Einkehr-, dann mehre durch den Eigenthümer eingerichtete Gastzimmer sich befinden, für den 1. Mai aufzunehmen gesucht. Um die künftige Gaste desto pünctlicher und billiger bedienen zu können, wird von demselben kein Küchengeld angenommen. Näheres unter der Adresse des A. Wiffits in Lippa brieflich. 5-6

N. Steinitzer,

Zimmermaler und Anstreicher,
hat die Ehre hiemit anzuzelgen, daß bei ihm alle Gattungen fertig geriebene

Dehlfarben,

wie auch gebundene Pinsel, sowohl im Kleinen als auch im Großen stets vorrätzig zu den billigsten Preisen zu bekommen sind, und glaubt um so mehr mit zahlreichen Zuspruch beehrt zu werden, als dadurch dem hochgeehrten pl. l. Publikum — vorzüglich auf dem Lande — Gelegenheit geboten wird, alle Anstreicherarbeit, ohne Hilfe eines, mit nicht unbedeutenden Kosten, von der Stadt gehaltenen Anstreichers, selbst auf das Billigste effectuiren zu lassen.

Wohnt: auf dem Kohlyplaz, im Sesauzky'schen Hause Nro. 271. 1-8

In der Liqueur-Fabrik

M. Deutsch

ist so eben direkt aus Lemberg angekommen

Kontuschufka,

oder verzuckerter,

reiner Kornass.

106 Stück

Maßschfen

sind entweder im Ganzen oder in Partien in der Baron von Sinalschen Herrschaft, im Orte Szekesut, stündlich zu verkaufen.

Anton Prokopp,
Verwalter.

Eine im besten Stande
befindliche

Spiritus-Brennerei,

wo täglich 15 bis 16 Eimer erzeugt werden kann, ist sammt allen dazu gehörigen Requisiten, Wohngebäuden und Stallungen, einer zweigängigen Rognmühle wobei eine neue englische Wasserdampfmaschine ist, zu vortheilhaften Bedingungen, in Simand, zu verkaufen. Näheres bei

Albert Deutsch,
Eisenstempelmeister, in der schönen Gasse und
Philipp Heimbach,
in Arad.

Anzeige.

Gefertigter hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzelgen, daß er weder Kosten noch Mühe gescheut und sich die neuesten und geschmackvollsten Musterzeichnungen und Chablonen von Wien selbst gebracht; daher er jetzt in der Lage ist, alle Bestellungen auf **Zimmermalerei**, sowohl in freier Handzeichnung, als auch nach Chablonen, in neuester Manier, eben so elegant als prompt zu effectuiren.

Gleichzeitig empfiehlt er sich zur Uebernahme aller Gattungen **Flader, Lackir- und Anstreicherarbeiten**, und verspricht dieselben auf das Beste und Billigste herzustellen.

Einem geneigten Wohlwollen sich empfehlend, sieht geneigten Aufträgen entgegen.

J. Girsch,

Zimmermaler und Anstreicher.
Wohnt: auf dem Hauptplaz im Ledeschtschen Hause, im Hofe die 1-te Thür. 1-3

Zu vermieten.

Ein Gewölb und Keller. Näheres bei

Kintzig & Siegel.

Als Lehrling

wird ein wohlgestellter Knabe, bei einem Gold- und Juwelenarbeiter aufzunehmen gesucht. Näheres im Reactionsbureau.

Ein 6 octaviges
Fortepiano,

aus

Mahagoni-Holz,

ist entweder zu verkaufen oder auszuleihen. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Expedition dieses Bl.

Zu verkaufen.

Ein schöner drei-
jähriger
Schweizer Stier

ist zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfragen, im Gasthause zum König bei

J. Strauß.

Anzeige.

Gefertigter hat die Ehre einem geehrten Publikum hiemit ergebenst anzuzelgen, daß er vom

1. Mai l. J.

das Gasthaus

„In den drei Königen“

übernehmen wird.

Es wird des Gefertigten eifrigstes Streben sein, durch elegante Zimmereinrichtung, strenge Reinlichkeit, prompte Bedienung; wie nicht minder durch gute Speisen und echte Getränke, sich die Zufriedenheit der pl. l. Reisenden zu erwerben.

Es glaubt daher einem geneigten Zuspruch entgegensehen zu dürfen

Arad im April 1853.

Josef Kühner,
Pächter.

Schnellverfendruck von H. Goldscheider in Arad.



Der heutigen Nummer liegt die Mittheilung über das Fureder Bad von Herrn **Dr. Carl Orzovenszky** bei.